

Erscheint

Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementpreis:

vierteljährlich durch die Post und unsere Boten 1 Mark.

Wochenblatt

Insertionspreis

Für die 5 gespaltene Nonpareilzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Für auswärtige Inserenten 20 Pfg.

Einzeln Nummer des Blattes 10 Pfg.

Bad Schmiedeberg, Preßsch, Kemberg, Dommitzsch und die Umgegend

Nr. 45

Schmiedeberg, Mittwoch den 3. Juni

1896

Annouciationnahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eingehende Annoncen finden erst in der nächsten Nummer Aufnahme.

Bekanntmachung.

Die durch § 1 des Gesetzes vom 8. April 1874 angeordnete Impfung bzw. Wiederimpfung wird am **Donnerstag, den 4. Juni cr.**

Vormittags 8 Uhr

für diejenigen Kinder, welche im laufenden Jahre ihr erstes Lebensjahr und am

Freitag, den 5. Juni cr.

Vormittags 8 Uhr

für diejenigen Schüler und Schülerinnen, welche im laufenden Jahre ihr zwölftes Lebensjahr vollenden oder vollendet haben **im Sitzungssaal an dem Rathhause** durch den für die hiesige Stadt bestellten Impfsarz, Herrn Dr. med. Lübbe, vorgenommen werden und erfolgt diese Impfung unentgeltlich.

Von der Bestellung zum Impftermine sind nur befreit

- a. von dem im Jahre 1895 geborenen Impflingen diejenigen, welche die natürlichen Blättern überstanden haben, oder die bereits mit Erfolg geimpft worden sind,
- b. von denjenigen Impflingen, welche im laufenden Jahre ihr zwölftes Lebensjahr vollenden oder vollendet haben, diejenigen welche in den letzten 5 Jahren die natürlichen Blättern überstanden haben, oder die während dieser Zeit mit Erfolg geimpft worden sind,
- c. solche Impflinge, welche ohne Gefahr für Leben oder Gesundheit zur Zeit nicht geimpft werden dürfen.
- d. solche Impflinge, welche privatim geimpft werden sollen.

In den Fällen zu a und c sind ärztliche Zeugnisse zur gesetzlichen Begründung der Freilassung von der Impfung resp. a und b die Impfscheine als Nachweis über die erfolgte Impfung, zu d aber schriftliche Anzeigen, daß die Impfung privatim erfolgen solle, noch vor dem Impftermine uns zu stellen. Eltern, Pflegeeltern, oder Vormünder, welche die Führung dieses Nachweises unterlassen, oder deren Kinder der Impfung ohne gesetzlichen Grund entzogen werden, verfallen in die durch § 14 Absatz 1 und 2 loc. lit. angedrohte Geldstrafe bis zu 50 Mk. oder verhältnismäßiger Haft.

Schmiedeberg, den 1. Juni 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Foehel,
Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Der erste Grasenchnitt in den Parkanlagen an der städtischen Badeanstalt soll am

Sonnabend, den 6. Juni cr.

Nachmittags 5 Uhr

öffentlich meistbietend in Parzellen verkauft werden.

Sammelplatz am Maschinenhause der Badeanstalt.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
Schmiedeberg, den 29. Mai 1896.

Die Bade-Verwaltung.

Loehel.

Bekanntmachung.

Nächsten

Sonnabend, den 6. ds. Mts.

Abends 8 Uhr

findet im Hotel Nalisch der erste

Unterhaltungabend

für Kurgäste statt und sind dieselben beim Zutritt durch ihre Saisonkarten legitimiert, während andere Teilnehmer ein Eintrittsgeld von 50 Pfg. zu zahlen haben.

Bad Schmiedeberg, den 2. Juni 1896.

Die Bade-Verwaltung.

Loehel.

Zwangsvorsteigerung.

Am

Donnerstag den 4. Juni cr.

Vormittags 9 Uhr

versteigert Unterzeichneter am Marktplatz hier selbst folgende Gegenstände und zwar:

1 Sopha, 1 Glaschrank, 5 Stühle, 2 Kleiderschränke 1 Ladeneinrichtung, Buchbinderhandwerkzeuge und noch mehrere andere Haushaltsgegenstände pp. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. Der Verkauf findet bestimmt statt.

Blume,
Gerichtsvollzieher.

Aus Nah und Fern.

Schmiedeberg, den 2. Juni 1896.

* Am Sonntag brachte der 10 Uhr 30 Min. in Moschwig einlaufende Zug 132 Gäste, 2 Gefangene eine nebit ihren Damen, aus Eilenburg mit, welche vom Gefangenenverein Lyra mit einem Sängerbuch hier selbst begrüßt wurden. Ein Theil der Gäste fuhr nach Schmiedeberg weiter, hier ebenfalls von Mitgliebern der „Lyra“ empfangen, während der größere Theil erst nach unserem Walde einen Besuch abstattete. Vom Waldschlößchen, wo man erste Kost hielt, ging es nach den Buchenlauben, Höllenschlucht, Schöne Aussicht; im Bergschlößchen wurde wieder Halt gemacht. Nach einem hüben Labetrunk begann die Fortsetzung des Marzches und landete man in Schmiedeberg um 1/2 Uhr. Zunächst wurde die Badeanstalt und ihre Einrichtungen in Augenschein genommen, wobei Herr Senator Schönberg bereitwilligt die Führung übernahm. — Im Hotel Nalisch, wo im oberen Saal 130 Couverts gedeckt waren, nahm die Gesellschaft ihr Mittagsmahl ein. Nebenbei bemerkt, wurde die Einrichtung des Hotels, sowie auch die Speisen und Getränke sehr gelobt. Nachmittags um 3 Uhr begann im Kurpark das Gefangenenkonzert, wozu das Publikum in so großer Anzahl erschienen war, daß verschiedene Besucher wegen Stuhl- und Tischmangels wieder umkehren mußten. Die Gesangsaufführungen ernteten des Leseren tüchtigen Applaus. Der Vorsitz der Lyra, Herr Saul, richtete recht herzliche Worte an die Eilenburger Gefangenenvereine und sprach ihnen seinen Dank aus, daß sie der Einladung, welche im vorigen Jahre die „Lyra“ gelegentlich ihrer Anwesenheit in Eilenburg an sie hatte ergehen lassen, Folge geleistet, und dadurch die Sangesbrüderchaft fester geknüpft habe. Ein Sängerbuch ersoll hierauf den Eilenburger Vereinen. Seitens eines Vorstehers der Eilenburger Gefangenenvereine wurden diese Worte in herzlicher Weise erwidert und der „Lyra“ ein Hoch dargebracht. Die Vereine brachen hiernach auf, stäteten dem Posselt'schen Keller und später dem Bierhalschen Lokal einen Besuch ab. Ueberall erklangen die lustigen Sangesweisen, so auf dem Marzche nach dem Bahnhof und auf dem Bahnhofs selbst, bis der Zug die werthen Gäste in sich aufgenommen hatte. — Daß sich die Eilenburger in Schmiedeberg amüßert haben, geht aus nachstehender den „Eilenburger Nachrichten“ entnommener Notiz hervor:

Eilenburg, 1. Juni. Der Verkehr auf unseren Bahnen war am geitrigen Sonntage wiederum ein ungemein lebhafter; es schien, als ob alle Scat-, Schafkopf- und Kegel-Clubs und andere Kränzchen und Vereine Eilenburg verlassen hätten, um Ausflüge nach Mosterna, Rothes Haus, Kammerei und noch weiter: Köfen, Freiburg a. U., Schwarzwald etc. zu unternehmen. Das eingetretene prächtige Wetter lud natürlich ganz besonders zu Ausflügen ein. Wiederum war es aber die Strecke Eilenburg-Preßsch, welche unglücklich hart frequentirt wurde, fuhren doch auf dieser Strecke allein gegen 200 den hiesigen Gefangenenverein Lyra und Männergefängeren Angehörige, Herren und Damen, nach Schmiedeberg um den dortigen Gefangenenverein Lyra einen Gegenbesuch zu machen. Alle Eilenburger

waren übrigens sowohl von der Aufnahme und Verpflegung daselbst, wie von dem schönen Städtchen, den schönen Anlagen und den prächtigen Waldpaziergängen in und um Schmiedeberg entzückt. Ein Ausflug dorthin kann mit Recht Allen aufs wärmste empfohlen werden.

† Zur Beachtung. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen hat eine neue Polizei-Verordnung über die äußere Heilhaltung der Sonn- und Feiertage erlassen, welche am 1. Juli cr. für den Umfang der Provinz Sachsen in Kraft tritt. In dieser Verordnung ist für die Geschäfte von besonderer Wichtigkeit der § 6, der auf die Schließung der Schaufenster Bezug hat. Punkt 1 und 2 des erwähnten Paragraphen lauten: „Das Aushängen und Ausstellen von Waaren in den Schaufenstern und in oder vor Ladenthüren ist an Sonn- und Feiertagen in der Zeit des Hauptgottesdienstes nicht gestattet.“ — „In dieser Zeit müssen die Ladenthüren geschlossen und die Schaufenster geräumt oder verhängt werden.“ — Damit ist indirekt ausgesprochen, daß von einem Verbot der gänzlichen Schließung der Schaufenster an Sonntagen endgültig abgesehen wurde.

— Für die Sommer-Ausflugzeit sei daran erinnert, daß es nach dem Forstpolizeigesetz verboten ist, in den Forsten ohne Berechtigung und Erlaubniß des Forstsegenhümers außerhalb der Wege zu gehen, reiten, fahren u. s. w. und daß ferner dort nicht nur kein Feuer angezündet, nicht geschossen oder erplobirende Gegenstände, wie Feuerwerf um. abgebrannt werden dürfen, sondern daß außerhalb der öffentlichen Fahrwege auch nicht anders als aus Pfeifen mit geschlossenem Deckel geraucht werden darf, mithin das Cigarettensuchen verboten ist. Endlich dürfen auch brennende oder glimmende Gegenstände nicht fallen gelassen, fortgeworfen oder selbst nur unvorsichtig gehandhabt werden. Die Uebertretung dieser Bestimmungen wird mit Geldstrafen bis zu 50 Mark oder mit Gefängniß bis zu 14 Tagen geahndet.

— Die Haftbarkeit des Arztes. In Preungesheim bei Frankfurt a. M. hatte ein Kind von Geburt an eine Augenkrankheit, die häufig vorkommt und nach einer bestimmten Methode durch Nesen behandelt wird. Der dortige Arzt wandte dieses Mittel an, hatte jedoch einen negativen Erfolg. Das Kind erblindete. Die Mutter klagte nun dahin, daß der Arzt für allen entstandenen und noch entstehenden Schaden aufzukommen habe. Dergestalt hatte der Arzt der familie 5000 Mark Schadenersatz geboten. Eine Reihe von ärztlichen Gutachten und ein Obergutachten äußern sich dahin, daß die Nekrose zu früh und zu oft angewendet worden sei. Das Urtheil stellte fest, daß der Arzt für alle jetzigen und späteren Folgen aufzukommen habe. Ueber die Höhe der zu gewährenden Rente wird später verhandelt werden.

— Wichtig für Radfahrer dürfte folgendes Antwortschreiben des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Sachsen auf eine Anfrage sein: „Auf die Eingabe vom 15. d. theile ich ihnen mit, daß bis auf Weiteres das im Königreich Sachsen für die Radfahrer vorgeschriebene Schild mit Angabe des Namens, Stand und Wohnortes des Radfahrers von den Polizeibehörden der Provinz Sachsen den nur vorübergehend die Provinz Sachsen besuchenden Radfahrern aus dem Königreich Sachsen gegenüber als genügender Ausweis über die Persönlichkeit der Radfahrer angesehen wird. gez. v. Pommer-Esche.“

Es übertrifft in Geschmack und Geruch der Holländ. Rauchtabak v B Becker in Seesen a. Harz alle ähnlichen Fabrikate. 10 Pfd. lose im Beutel fco. 8 M.

* Der heutigen Nummer unseres Blattes liegen die Kurlisten Nr. 6, 7 und 8 bei.

Die Lage auf Kreta.

Südöstlich von Griechenland im Mittelmeere liegt die von Natur reich bedachte Insel Kreta oder Karibia, auf die die griechische Regierung schon seit Jahrzehnten begehrlche Wände richtet. Vakt man das Nationalitätsprinzip gelten, das der dritte Napoleon in die Politik einzuführen beflissen war, so haben die Griechen recht; denn auf Kreta leben fast ausschließlich Griechen, von denen nur ein kleiner Teil den Glauben seiner Väter verlernt hat und zum Islam übergetreten ist.

Als sich die Griechen im ersten Drittel dieses Jahrhunderts vom Türkenjoch freimachten, wäre es verhältnismäßig leicht gewesen, auch die Kretenser dem neuen griechischen Reiche anzuschließen. Heute ist das sehr schwer, denn ganz Europa macht eiferfüchtig darüber, daß in den Balkanländern und den Gebieten, die politisch damit zusammenhängen, nur gar nichts geändert werde. Die Interessen trennen sich dort vielfach und sie einigermassen ins Gleichgewicht zu bringen, war die schwierige Aufgabe des Berliner Kongresses. Zwar ist schon mancher Stein von diesem Gebäude abgebrochen; aber es ist immer noch abgegangen, ohne daß damit weitergreifende Unfälle verbunden waren, und solche zu verhüten, ist man unausgesetzt und eifrig bemüht.

Die Lage der Kretenser ist keineswegs benedenswert, da den Türken nicht nur der gute Wille, sondern auch das Geschick fehlt, die seit lange geforderten, bringen notwendigen Reformen einzuführen und durchzuführen. Kreta ist die Zitrone, welche von der Pforte am meisten ausgepreßt wird. Die Verletzung der Landesverträge auf den Herbst, die inoffiziell schon wieder rückgängig gemacht worden ist, hat diesmal den Stein ins Rollen gebracht und die Bevölkerung zum bewaffneten Aufstand getrieben. In der Hauptstadt Ganea und in Retymofanden Straßenkämpfe statt, bewaffnete Bänder durchziehen die Insel, Nord und Brand nach allen Richtungen hin verbreitend. Der Gouverneur Turhan Balda ist gänzlich machtlos; die türkischen Truppen folgen dem Beispiel der Paritätischen, denn sie mordeten und plünderten ebenfalls. Angesichts der eingetretenen Anarchie telegraphierten alle Konsulate an ihre Mächte und haben um Einberufung von Kriegsschiffen. Englische, französische, österreichische und russische Panzerfahrer haben schon Befehl erhalten, nach Ganea zu dampfen; griechische und andere Schiffe werden wohl bald nachfolgen. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten ist auf der vollständigen Erhebung der Bevölkerung auf der Insel kaum mehr zu zweifeln.

Man hat die Vermutung ausgesprochen, daß bei den neuen Wirren Griechenland abermals seine Hand im Spiele habe. Angesichts der griechischen Finanzlage scheint dies jedoch unbegründet; viel eher ist anzunehmen, daß der Aufstand gerade zu gegenwärtiger Zeit der Regierung in Athen ungelogen kommt. Eigentümlich ist dagegen, daß zu derselben Zeit, in der England seinen Nützlich in der armenischen Frage antreten mußte, die Stimmung auf Kreta von neuem drohliche Formen annahm. Der gegenwärtige griechische Ministerpräsident Deljanis verhielt sich von Anfang an ablehnend. Er erkannte, daß England gar nicht die Macht habe, den Kretensern zu helfen, sobald Rußland, Frankreich und Deutschland dagegen Einsprüche erheben würden. Deshalb hielt den Kretensern das gleiche Schicksal bevor, wie den Armeniern, wodurch schließlich Griechenland unter den allernützlichsten Bedingungen zu einem Dazwischentreten genötigt werden könnte. Und selbst wenn Griechenland in seinem offenen Kampfe gegen die Türkei Sieger bliebe, so würden doch die Mächte, und vor

allem England, den Griechen den Besitz Kretas unter den jetzigen Verhältnissen nicht zuerkennen.

Diese Ansichten des Ministers Deljanis wurden schon im Laufe der Monate Januar und Februar den Regierungen in London, Petersburg und Konstantinopel in unabweisbarer Form bekannt gegeben; doch erhielt die Angelegenheit plötzlich eine eigenartige Wendung. Der verstorbene frühere Ministerpräsident Trifunipis, der wegen seiner Vorliebe für alles Englische von der Gegenpartei „der Engländer“ genannt wurde, trat, obgleich er vor zwei Jahren seinen unabweislichen Austritt vom politischen Leben angezeigt hatte, zu Anfang Februar plötzlich wieder als Mandatsbewerber für die Kammer hervor. Kurz zuvor hatte er in unauffälliger Weise eine Rundreise durch Europa gemacht, von welcher man nur erfuhr, daß er in Budapest mit einigen der ungarischen Regierung nahestehenden Persönlichkeiten politische Besprechungen hatte. Seine Anhänger versicherten dazu, Trifunipis habe die bestimmte Zusage erhalten, daß im Falle der Aufhebung der kretensischen Frage England, Österreich-Ungarn und Italien die Kretenser gegen die Türkei unterstützen würden.

Trifunipis erlag zwar schon wenige Monate später seinem Leiden; doch die Bewegung auf Kreta nahm trotz der Abmahnungen seitens der griechischen Regierung ihren Fortgang, und heute hat der offene Aufstand das Königreich Griechenland bereits in Mitleidenschaft gezogen. Die Partei Trifunipis hatte wahrscheinlich gehofft, das Kabinett Deljanis werde über diese Schwierigkeiten fürchten und alsbald ihrem Führer wieder die Leitung der Staatsgeschäfte überlassen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Kaiser hielt am Montag bei sehr schönem Wetter die Frühjahrsparade über die Potsdamer Garnison ab.

Das neue Zuckerverehr-Gesetz vom Kaiser unterschrieben und unter No. 30 veröffentlicht worden.

Die deutschen Fürstentümer, so wird im „Gann. Cour.“ ausgeführt, stehen jetzt vielfach in der Erbfolge nur auf zwei Augen, wie in Baden, in Koblenz, in Meuß a. L., in Altenburg. Oldenburg fällt, falls der Erbprinz verstorben ist, nicht wieder vermählt oder in seiner zweiten Ehe keinen Nachfolger erzielt, an einen Prinzen, den Prinzen Peter von Oldenburg. In Norddeutschland befaßt man sich mit einer anderen Thronfolgeordnung in Ermangelung direkter Nachkommen.

Der Reichstag wird sich am 2. Juni bei der Wiedereröffnung seiner Arbeiten nach bereits bekannt gegebener Tagesordnung zunächst mit den ersten Lesungen des Nachtrages zum Reichshausgesetz und des Beschlusses zwischen dem Reich und Japan, sowie der zweiten Lesung des sogenannten Depoziertes beschäftigen; daran sollen sich die dritten Lesungen des Börsegesetzes, des Depoziertes, der Generalnovelle unmittelbar anschließen.

Ein Erlass des preuß. Landwirtschaftsministers an die Vorstände der Landwirtschaftskammern und landwirtschaftlichen Zentralvereine gibt den Inhalt von dem Beschlusse des künftigen Staatstages vom 30. April h. M. Kenntnis, wonach den Ministerministerien unterbreitenden Verwaltungsgesetzen zur Beachtung gemacht werden soll, die Bedürfnisse der Verwaltungen an landwirtschaftlichen Erzeugnissen hinsichtlich direkt von den Produzenten zu erwerben. Insbesondere soll die Bildung von Verbandsvereinigungen der Produzenten durch Berücksichtigung bei der Vergütung von Leistungen gefördert werden.

Zum Prozeß Auer und Genossen wegen Verletzung des preuß. Vereinsgesetzes wird dem

Tages verbrachte, wenn Miß Verney nicht da war. Wäher Wein umranke die Fenster und Schlingrosen umblühten auch diese Seite des Hauses. Das Zimmer hatte zwei Türen; die eine führte in Nischels Zimmer und von da in die Halle, die andere in ein kleines Blumenzimmer.

Lord Not sah an seinen Schreibtisch und fügte das Gesicht in die Hand. Vor ihm lag ein Papier, welches schlenkige Zahlung verlangte; er hatte öfter schon derartige Mahnungen erhalten, aber die heutige war in einem so unartigen Tone abgefaßt, daß sie Lord Not bitter kränzte. Ein großer Haufen unbesahlter Rechnungen lag in seinem Schreibtisch — an den Gesamtbetrag derselben mochte er gar nicht denken. Seit zwei Stunden sah er schon da, unfähig, einen klaren Gedanken zu fassen — er wußte, daß er nicht zahlen konnte! Was sollte daraus werden?

Früher oder später mußte es dahin kommen,“ murmelte er bitter vor sich hin. „Ich habe mich gehalten so lange es irgend ging, habe getreut um meines Sobnes willen, meine Ehre fleckenlos zu erhalten und nun —! Was rede ich noch von Ehre.“ stöhnte er dann — „meine Ehre ist doch hin und es wäre eine Wohlthat, wenn dies elende Leben enden wollte!“

Die Thür öffnete sich leise, aber er blickte nicht auf. Charlotte trat ein im dunkeln Mantelanzug, einen Hut mit wallender Feder auf den goldenen Locken und ein sonniges Lächeln auf den Lippen. Sie trat leise an ihren Vetter heran und legte die Hand auf seine Schulter.

„Reginald, was fehlt dir?“
Er schob ihr schweigend den Mahnbrief hin. Er blickte nicht auf, während sie las — sah nicht die dunkle Schamotte, welche heiß in ihre Wangen stieg.
„Papa muß dir aus dieser Verlegenheit helfen,“ sagte sie endlich tief an atmend.

„Vorwärts“ mitgeteilt, daß der Staatsanwalt Revision gegen das Urteil nicht eingelegt hat. Damit sind die Freisprechungen rechtskräftig geworden und die vorläufige Einziehung der Wahlvereine des 1. und 3. Berliner Reichstags-Wahlkreises, sowie der Preß- und Verlagskommission und der Agitationskommission für die Brovings-Brandenburg aufgehoben. Die im Prozeß verurteilten Angeklagten haben Revision eingelegt, um über die Frage, ob ein Parierverband ein Verein im Sinne des § 8 des Vereinsgesetzes ist, eine legitimistische Entscheidung herbeizuführen.

Der Landtag von Schwarzburg-Rudolstadt genehmigte die Vorlage in betreff der Entsolge und bemilligte 18 000 Mk. zur Repräsentationszwecken bei der Einweihung des Kuffhäuser-Denkmal.

Oesterreich-Ungarn.

Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm am Freitag in dritter Lesung die gesamten Steuerreform-Gesetze, ebenso in zweiter und dritter Lesung den Gesetzentwurf auf Verabfolgung des Wahlzensus von 5 auf 4 Gulden an und lehnte den Minderheitsantrag auf Herabsetzung des Wahlzensus auf 3 Gulden ab.

Frankreich.

Während die französische konservative Presse gegen das Ministerium Meunier die Beschwerde erhebt, daß es bei der Besetzung höherer Verwaltungsposten den Kandidaten allzu weitgehende Zugeständnisse mache, hat der sozialistische Abg. Jaurès an den Minister des Innern ein Schreiben gerichtet, um anzuführen, daß er unmittelbar nach der Wiedereröffnung der Deputiertenkammer die Regierung wegen der jüngsten Präferenz-Ernennungen interpellieren werde. Der Deputierte für Carmaux, der vom „Temps“ als der „sozialistische Prototyp des Sidens“ bezeichnet wird, gedent sich bei seiner Interpellation nicht auf einzelne Fälle zu beschränken, sondern die Veränderungen in der Verwaltung im allgemeinen zu erörtern. Die dem Kabinett Meunier nahestehenden Blätter heben nun hervor, daß der Minister des Innern die sozialistischen Forderungen mit Rücksicht auf die Verhältnisse zurückweisen werde.

Die Vorlage über die Umgestaltung der direkten Steuern nimmt dieselben französischen Reuten von der Besteuerung aus, die sich im Verlaufe im Auslande wohnenden Perionen befinden. Schutz und Erhebung der Steuer auf ausländische Reuten und andere ausländische Wertpapiere werden die Bankiers, welche die betreffenden Zinshefte bezahlen, zur Führung von Nachweisbüchern angehalten werden, in die sie die Zahlungen eintragen haben.

In Paris begannen wieder die Dynamithelden ihr schreckliches Unwesen. Ein kleiner Explosion am Donnerstag folgte am Freitag ein zweites Dynamitattentat auf dem Boulevard Sebastopol. Der erste Explosion hatte man keine Wichtigkeit beigegeben und sie für einen zufälligen Scherz gehalten; nun aber scheint es sich zweifellos um den Beginn einer Serie anarchistischer Frevelthaten zu handeln. Die zweite Explosion zerstückelte vier tiefe Geschäftsreihen, die darin ausgefallenen Waren wurden zerstört. Es ist geradezu ein Wunder, daß niemand verletzt wurde. Man hat die Hilfe einer Dynamitpatrone gefunden, sie enthielt Kupfer. Die Polizei pflegt emfisse Recherchen nach den Thätern.

Italien.

Der Prozeß gegen Variatieri wird, wenn die Kammer ihn zugestimmt haben wird, am 15. Juni in Anzara beginnen und voraussichtlich fünf Tage in Anspruch nehmen. Major Salsa soll als Belastungszeuge geladen werden.

Belgien.

Die bevorstehende Ankunft des Herzogs von Orleans in Brüssel, wo ein royalistischer Kriegsrat stattfindet, veranlaßt einen belgisch-französischen Rotenwechsel, dem zufolge der Präsident während seines Aufenthalts in Brüssel der strengsten

„Ja, mir bleibt nur die Wahl zwischen zwei angenehmen Auswegen — entweder bei deinem Vater um Hilfe zu betteln oder — zu Grunde zu gehen,“ sagte er bitter.

„Reginald, würde es dir leichter werden, meine Hilfe anzunehmen?“ fragte Charlotte ihn.

„Die deine?“ wiederholte er erstaunt.

„Ja — die meine. Es handelt sich um die Ehre unserer Familie, da muß jedes fleischliche Bedenken heinertlich schwinden. Laß mich dir helfen — niemand, nicht einmal mein Vater, soll es erfahren!“

„Charlotte, antworte mich nicht,“ hat er mit dumpfer Stimme. „Nach allem, was zwischen uns beiden vorgefallen, wäre es die häßliche Demütigung für mich, gerade deine Hilfe anzunehmen zu müssen.“

Sie erhob die leuchtenden Augen zu seinem Gesicht. „Nach allem, was zwischen uns vorgefallen,“ wiederholte sie leidend.

„Nach allem, was zwischen uns vorgefallen,“ wiederholte sie leidend. „Ich habe mich gehalten so lange es irgend ging, habe getreut um meines Sobnes willen, meine Ehre fleckenlos zu erhalten und nun —! Was rede ich noch von Ehre.“ stöhnte er dann — „meine Ehre ist doch hin und es wäre eine Wohlthat, wenn dies elende Leben enden wollte!“

„Du bist doch geliebt!“ brach es da endlich von seinem Mund. „Ich gehe zu Grunde an der wahninnigen Liebe, die ich für dich fühlte und — noch fühlte!“

„Still!“ flüsterte sie und streckte ihre Hand der seinen zu entziehen. „Unser Trennung war deine Schuld, aber auch ich liebe darunter und nicht weniger als du! O, Gott allein weiß, wie elend ich bin!“

Leise und traurig flossen die Worte von ihren bleichen Lippen, aber Lord Not hörte nur auf die Stimme der Leidenschaft in seiner eigenen Brust und so rief er auch jetzt überlaut: „Ja, ertrage dies elende Leben nicht!“

Der Erbe von Roffland.

b) Drei nach dem Englischen von Viktor Schwarz.

„Aber wenn es, ihr hier nicht gefällt, Rachel?“
„Dann zahle ich ihr die Rückreise nach England,“
„Nahel?“ entgegnete Rachel ruhig. „Von meinem Kinde kann ich mich nicht trennen — ich denke aber, die Mutter wird gern bleiben, sie hat ja niemand weiter auf der Welt!“

„Und ist Antonio mit dem allen einverstanden?“
„Antonio hat nur den Wunsch, mich glücklich zu sehen,“
erwiderte Rachel, sich stolz und hoch aufrichtend.

Lady Ellen wandte sich ab, um ihre theuernollen Augen zu verbergen und Rachel ging hinaus.

„Gar vieles in Rachels Worten hatte Lady Not schmerzhaft aufgeregt und noch die halbe Nacht hindurch lag sie wach und blickte hinaus auf das Meer, welches in ewiger Schönheit unverändert glänzte.“

7.

Am nächsten Morgen lag der Sonnenschein auf den Blumen und Sträuchern des Gartens und biegelte sich in den Meereswellen. Kein Lächeln regte sich und alles deutete auf einen sehr heißen Tag. Rachel nierte in ihrem Zimmer vor einem offenen Fenster und packte in ihrem Koffer ein. Sie hatte vierzehn Paare Kleider erhalten, um Antonio's Verwandten in Neapel zu beschicken. Lady Ellen, immer darauf bedacht, anderen eine Freude zu machen, hatte Rachel ein reiches Geldgeschenk gegeben, damit sie sich einen hübschen Brautkranz kaufen könne, und dies wollte sie auch in Neapel thun.

Nicht neben Rachels Zimmer war Lord Not's Privatgemach, in welchem er die meisten Stunden des

Ueberwachung unterzogen wird, da man einen Putsch befürchtet.

Spanien.

In spanischen Regierungskreisen herrscht infolge der letzten Nachrichten über die militärischen Unternehmungen auf Cuba eine äußerst erregte Stimmung. — Wegen des Eintritts der Regenzeit ist vorläufig an eine Fortsetzung der militärischen Operation auf Cuba kaum zu denken. Für den Herbst wird und muß die Parole lauten: Beträchtliche Truppenverstärkungen!

General Weyler soll auf seiner Entlassung bestehen und Primo Rivera dazu bestimmt sein, ihn als Gouverneur von Cuba zu ersetzen.

Rußland.

Eine schreckliche Epidemie hat die Moskauer Krönungsfeierlichkeiten am 30. v. unterbrochen — nein, nicht unterbrochen: Bei der Gedenkfeier entstand ein fürchterliches Gedränge, bei dem etwa 2000 Personen erkrankten und eine weit größere Zahl verumdet wurden. Auf Befehl des Zaren fand noch am Sonntag eine Trauerandacht für die Geheilten statt, dem alle Mitglieder der Kaiserfamilie beiwohnten. Die festlichen Veranstaltungen nahmen ihrer ungehinderten Verlauf; abends fand auch beim französischen Botschafter ein glänzendes Ballfest statt.

Balkanstaaten.

Der König von Serbien wird erst nach der Rückkehr seiner Mutter, der Königin Natalie, in der Kabinetskonferenz eine Entscheidung treffen. Er eruchte daher seine Mutter telegraphisch, ihre Reise zu beschleunigen. Sie trifft am Mittwoch in Belgrad ein.

Wie die „Frankf. Ztg.“ erzählt, ist ein neuerdings durch hochhehrende Vermittlung unternehmerischer Versuch des Fürsten von Bulgarien, vor seiner Fahrt nach Moskau oder bei seiner Rückkehr einen Empfang vom Kaiser von Oesterreich zu erhalten, vom Kaiser Franz Joseph persönlich auf das bestimmteste zurückgewiesen worden.

Die griechische Regierung hat an die Mächte eine Note erlassen, in der erklärt wird, daß Griechenland jede Verantwortung für die Vorgänge auf Kreta von sich weist, da die Forts nicht als unfähig erwiesen hätte, die Erneuerung der Wirren zu verhindern. (Die allzu große Besessenheit der griechischen Regierung, sich dort zu entscheiden, wo sie vorläufig noch nicht angezogen gewesen ist, erscheint sehr verdaulich.)

Im Fort Komos auf Kreta sind 1200 türkische Soldaten von 2000 Christen eingeschlossen. Am Freitag soll die letzte Nation unter die Belagerten verteilt werden sein. Der Gouverneur hat den Belagerten die Uebergabe des Forts mit allem Material gegen freien Willkürlichen Abzug an, die Belagerten verlangen jedoch vorherige Uebergabe der Waffen, Freigebung aller von den Soldaten eingeschlossenen christlichen Dörfer und Bürgerschaften für die Sicherheit der christlichen Familien.

Amerika.

Beide Häuser des amerikanischen Kongresses beschließen, die durch den Chlorn Seim gesuchten in St. Louis mit Zellen und sonstigen Hilfsmitteln versehen zu lassen. Nach den letzten genaueren Berichten war die Zahl der bei dem Einbruch in St. Louis Geheilten zu hoch angenommen. Es steht fest, daß fünfshundert umgekommen sind, es ist aber unmöglich, augenblicklich anzugeben, wie viel Leiden außerdem noch unter den Erkrankten begraben liegen.

Unpolitischer Tagesbericht.

Wochen. Der Bergmann Baum in Baitenscheid machte seinem Sohne wegen dessen geringen Wochenverdienst schmerzliche Vorwürfe. Als die Ehefrau des B. den Streit schlichten wollte, wurde sie von ihrem Manne durch einen Messerstich in den Hals getödtet. Der Bergmann wurde sofort verhaftet.

Lüner — ein unseliger Jertum hat mich für immer an ein Weib gekettet, welches ich nicht lieben kann — o, es ist entsetzlich!

„Soll“, hütere Charlotte. „Reginald, verdamme dich nicht!“

Aber er hörte nur auf den Dämon in seiner Brust; er umfachte sie mit starkem Arm; er verpackte sie mit glühenden Widen: „Mein bist du!“ sprachen seine Lippen, wie seine Augen, aber Charlotte entwand sich ihm.

„Liebe wohl“, sagte sie bebend, „und wenn wir uns wiedersehen, sag es mir nicht auf diese Art sein!“

Wie gebrochen sank er in die Kniee und barg sein Gesicht in den Händen; sie ging seinen Schritten zu Thüre, kam aber nochmals zurück und hütere leise: „Gott sei mit dir, Reginald!“ dann verschwand sie.

Lang, lange lag er so unbeweglich, nur seine Brust hob und senkte sich unter konvulsischen Zuckungen und heisse Thränen strömten aus seinen Augen.

Wöchlich wachte ihn das Rauhen eines Seidenkleides aus seiner Abtönung. Er blühte auf; vor ihm stand seine Gattin; ihre bebende Hand hielt einen Strauß weißer Rosen und wech wie die Blüten vor ihr Gesicht. Lady Glens Anblick brachte ihn völlig außer sich; seiner selbst nicht mehr mächtig, ließ er die bittersten Ermahnungen und Verwünschungen gegen sie aus und versuchte sie, als einen bösen Dämon, der zwischen ihm und seinem Glücke stehe. „Alles, alles hast du mir geraubt! Mein Leben hast du mir vergerichtet, meine Zukunft zerstört, was willst du noch mehr? Geh, nun der Darnbergsigkeit willen geh.“ Ich werde nach wahnwitzig, wenn du so unbeweglich vor mir stehst!“

Wie eine Marmorstatue stand die schlaflose Frau vor dem Bütenden; sie hatte von dem kleinen Mimenstimmer aus jedes Wort der Unterredung gehört —

Braunschweig. In dem Wäldchen „Buchhorst“ ist am 28. Mai ein Raubmord verübt worden. Am Morgen fand man am Waldrande nahe der Wäldchen die Leiche eines etwa 25jährigen, anscheinend dem Arbeiterstande angehörenden Mannes, der durch einen Stich in den Hals — die Mordwaffe hatte ihn völlig durchbohrt — getödtet und dann völlig ausgeraubt worden war. Die Staatsanwaltschaft fahndet auf den unmittelbaren Thäter, einen großen, vollbärtigen Menschen mit roten Wäldchen auf den Fingern, der tags zuvor mit dem Ermordeten zusammen gesehen worden ist.

Danzig. Die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hielt hier am Freitag ihre Jahresversammlung unter dem Vorsitz des Direktors Meier aus Bremen ab. Der Verein zählt gegenwärtig 50 170 Mitglieder. Das Vereinsvermögen beträgt 1 674 386 Mark. An Sitzungsbeiträgen sind vergangenes Jahr eingelaufen 96 393 Mk., darunter vom Kaiser 600 Mk. Die Einnahmen sind für 1896/97 festgesetzt auf 230 000 Mark, die Ausgaben auf 173 000 Mk. zu neuen Rettungseinrichtungen an der Nord- und Ostküste sind 35 000 Mk. bewilligt. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Die nächste Versammlung soll in Breslau abgehalten werden.

Sarnsdorf. Am 22. April spielte der junge Joh. Schulz in Bensheim mit dem in der Werkstatt seines Meisters Grimm hiebsenden Hobelgewehr und, nicht ahnend, daß es geladen war, hielt er es trotz Warnung nach seinem Kollegen Stäpfer zu. Zu dem Gewehr entlud sich, Stäpfer sank tödtlich getroffen zu Boden und starb tags darauf. Wegen fahrlässiger Tödtung verurteilte die Strafkammer des Landgerichts Schulz zu vier Wochen Gefängnis.

Ein Landwirt in dem Dorfe Oberfalsch führte mit seiner Stiehmutter, der Mutter seiner ersten Ehefrau, einen Prozeß wegen des Anteiles und verlor diesen Prozeß. Letztlich nun geriet er mit der alten Frau wegen ihrer Anwesenheit wieder in heftigen Streit. Zu der Frau ergriff er eine Art und spaltete der Frau den Hinterkopf. Die tödtlich getroffene wurde in das Haus getragen, wo sie bald darauf verstarb. Während dieser Zeit hatte sich der Mörder in seine Scheune begeben und erhängt.

Kottbus. Ein sonderbarer Zufall wird aus der hiesigen fünften Gemeindegemeinde erzählt. Die Unterklasse der ersten Gemeindegemeinde war überfüllt, und es sollten 15 bis 20 Schüler der fünften Klasse überwiesen werden. Schließlich traten in dieser nur 14 an, und man machte die Entdeckung, daß mit diesen 14 die Schule gerade tausend Schüler zählte. Der letzte auf der Ueberweisungsliste liegende Knabe aber hieß — Adolf Lausend.

Nürnberg. Aus dem Zellenspeicher wurden die Leiden eines 21jährigen Burchen und eines 18jährigen Mädchens von Heineis gezogen. Die beiden waren zusammen in den Tod gegangen, weil man ihrer Verbindung Hindernisse in den Weg legte.

Sümmern. Hier ereignete sich der seltene Fall, daß ein Schuhmacher Sch., der vor drei Jahren wegen Brandstiftung zu längerer Zuchthausstrafe verurteilt wurde und während Verbüßung derselben auf Antrag seiner Frau von derselben gelassen wurde, sich wieder mit dieser verheiratete. Sch. arbeitete nach seiner Entlassung als Gehilfe bei einem Schuhmachermeister in einem süddeutschen Städtchen, wo er das Glück hatte, einen für seine Verhältnisse nicht unbedeutenden Gewinn in der Lotterie zu erheben; er will nun sein Ayl wieder hier aufschlagen.

Thorn. Eine im russischen Grenzwachthaus bei Swaczina stattfindende Prüchtheit wollte sich eine Schmugglerbande zu nütze machen, sie wurde jedoch im Mitternacht von einem Grenzwachter bemerkt. Es waren fünf mit Seidenwaren beladene Raucher. Als sie auf Anruf nicht hinhören, gab der Russe einen Schuß ab, wodurch die anderen nach Ueberwindung ihrer Fäden entflohen. In der Voraussetzung, daß die Schmuggler wohl den Versuch zur Rettung der Waren

es war freilich nur die Besichtigung dessen, was sie gehabt und gestürzt und doch hatte sie diese Gewisheit zu Boden geschmeißt! Und dann sah sie die Verzweiflung ihres Gatten und obgleich ihr eigenes Herz geschrien war, siech sie das tiefe, echt weibliche Mitleid, ihm ein tröstendes Wort zu sagen! Zu diesem Zwecke hatte sie es über sich vermocht, das Zimmer, in welchem ihrem Herzen das Todesurteil gesprochen worden, zu betreten und um empfinden die bittere Vorwürfe und schmachvolle Anspielungen — das war zu viel, selbst für dies weiche Herz!

Der Witz, mit dem sie den Tobenden betrachtete, ehe sie das Gemach schwaufenden Schrittes verließ, wollte nimmer aus dem Gedächtnis ihres Gatten weichen; die Seelenpein, die sich darin ausdrückte, verzeuhte seine Augen auf ewig. . . .

Ungefähr acht Tage später lernte Rachel von Neapel zurück. Während ihrer Abwesenheit hatte Mariotto Alberti der zukünftiger Schwiegervater, die besprochenen Aften unternommen — die Reise ging nach Marseille; die Zeit der Wäldche war nicht bestimmt — sie richtete sich nach dem schnelleren oder langsameren Verkauf der Ladung. Auch eine neue Kammerfrau war eingetroffen, eine Französin, denn Rachel wollte sich ganz ihren neuen Einrichtungen und Vorbereitungen widmen. —

Als Rachel durch den Garten schritt, der im Strauß der Morgenonne glänzte, kam ihr die Besichtigung, es möge in der Villa nicht alles sein, wie es sollte und doch hätte sie nicht zu sagen gewußt, weshalb sie dies dachte. In des glückseligste sie ihren Schritt und trat im Hausflur Jacquette, die Französin, welche verstand auf sie zukunfts und händelnd zuzurufen:

„O Diabane, haben Sie schon von dem Unglück gehört? Ach es ist entsetzlich!“

machen und so gefangen werden können, stellte der Wachtmeister einen Posten in zweifacher Stellung auf. Nach etwa einer Stunde sah durch vier berittene Schmuggler auf sich zukommen. Durch einen Schuß wurde einer derselben verwundet und fiel. Da die anderen in Gefahr waren, durch die schnell erregten anderen Grenzwachter umzingelt zu werden, so warteten sie ihre Fäden (je 1000 Pfund Thee) ab, und es gelang ihnen zu entkommen. Die Beute der Grenzwauche beträgt an 2000 Mk. Die Vorschriften für die Grenzwauche sind infolgedessen wieder verhängt, als jetzt der Befehl erlassen ist, daß neben der bestgläubigsten Ware auch thunlichst wenig Schmuggler zur Stelle mitzubringen ist. Daher wird auch jetzt von der Schutzwauche häufiger Gebrauch gemacht.

London. Als der Bremerminister Lord Salisbury am Freitag nachmittags bei Hatfield auf einer Fahrt befindlich war, schenkte die Pferde, gingen durch und wollten einen Mann überbringen. Der Bremerminister und sein Begleiter sprangen aus dem Wagen; Lord Salisbury wurde dabei heftig zu Boden geschleudert, behand jedoch darauf, seine Fahrt in einem anderen Wagen fortzusetzen.

Padua. Vor einiger Zeit wurde gemeldet, daß die in Padua befestigte Leiche des Prinzen von Oranien ausgegraben und nach Holland übergeführt werden sollte. Die Ausgrabung sollte unter großer Feierlichkeiten von statten gehen; die Geliebte der Niederlande in Rom, ein Vertreter der Königin von Holland, ein Vertreter des Königs Humbert und andere hervorragende Persönlichkeiten wollten bereits seit einigen Tagen in Padua, um der Zeremonie beiwohnen. Am 25. Mai schritt man nun in Gegenwart aller erschienenen Würdenträger und aller Stadtbehörden, in der Satiriker der Einheitskirche zur Öffnung des Grabes, das durch ein prächtiges Monument von Antonio Canova als das Grab des Prinzen von Oranien gekennzeichnet ist; man fand aber weder die Gräber, noch den Sarg, sondern nur — Tierknochen und die Gebeine alter Frauen. Die Grabungen dauerten den ganzen Tag, aber es nützte nichts. Infolgedessen mußte natürlich die feierliche militärische Ueberführung der Leiche zum Bahnhof unterbleiben. Kein Mensch weiß sich das Begräbnis des toten Prinzen zu erklären. Die Grabungen sollen fortgesetzt werden.

Warschau. Die Kreisstadt Łuck im Gouvernement Wolhynien ist zum größten Teil abgebrannt. Das Feuer entstand in der Synagoge während der Frühandacht und verbreitete sich bei starkem Winde mit andächtig Schnelligkeit über die ganze Stadt. Der materielle Schaden ist enorm. Ueber 8000 Menschen sind obdachlos. In einem Hause sind vier Personen bei Rettung ihrer Habe verbrannt.

Washington. Am Donnerstagabend hat ein räuberischer Wirbelsturm die Grundfesten des „Weissen Hauses“ erschüttert. Die Dächer sind abgedeckt; zwei Kirchen sind demoliert.

Gutes Allerlei.

Wie man in Ungarn über die moderne Frauen-tracht denkt, erzählt ein in England eingetrossener Brief, der die Aufnahme der ausgefallenen Modemanieren der kirchenthümlichen Gesellschaft bei den Eingeborenen schildert. Ihre Anstalt bereite den Ungarnen ungemaine Freude, besonders die Weiber. Ihre Kleider erregten viel Aufsehen, besonders die Taillen. Die Eingeborenen geben ihnen sofort den Beifall: „Die Engen in der Mitte.“ Auch der König stellte eine Anzahl Fragen an die Damen: wie alt sie wären u. Ihre weiten Aermel erregten besonders seine Neugierde. Er meinte, alle Mächtige, die sie genossen, gingen wohl in die Arme hinauf, da sie augenscheinlich in den engen Korset nicht hineinginge.

Erkennt. A.: „Lieber Freund, ich habe dich herausgerufen lassen. . . ich bin momentan. . .“ B.: „Strenge dich nicht an, ich bin schon seit drei Wochen momentan. . .“

„Was — was ist geschehen?“ hannelte Rachel erbleichend; „ich komme eben von Neapel und habe nichts von einem Unglück vernommen — um Gotteswillen, reden Sie!“

„Wie? So wissen Sie nicht, daß Lady Rott und der liebe kleine Regard fort sind?“

„Fort? Wo hin?“

„Ja, das weiß man nicht. Seit zwei Tagen sind sie verschwunden. Wlford ist ganz außer sich — ich glaube, er verliert den Verstand!“

Rachel stand da, unangenehm zu rühren, bis die Französin ihren Bericht beendet hatte — dann wandte sie sich um und verschwand im Inneren des Hauses.

„Nun“, sagte Jacquette, ihr erstaunt nachblickend, „Madame Rott ist eine sonderbare Person und es ist gut, daß sie geht — wir beide würden nicht zusammen passen!“

Auf der Treppe traf Rachel den Hausmeister. „Sie wissen es schon?“ sagte er, teilnehmend ihr gleiches Gesicht betrachtend.

„Ja“, entgegnete Rachel tonlos; „wo ist der Herr?“

„Er sucht die Entschlossen, doch ist es ungewiss, ob er sie einholen wird — Wohlhab hat einen ziemlichen Vorprung. Im Vertrauen gesagt, Mrs. Rott, ich glaube nicht, daß er sich sehr um sie kümmert; er kümmert nur um seinen Sohn. Warum mag sie nur entkommen sein, Mrs. Rott?“

„Als ob ich das wüßte?“ rief Rachel hastig und dann erlöste sie in ihr Zimmer. Hell und freundlich wie immer war das kleine Gemach; Rachel ließ die Vorhänge herab und sank dann stöhnend in einen Sessel; sie preßte beide Hände an ihre mit klopfenden Schläfen und ihre Stirn glühte wie im Fieber.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Saison

empfehle ich angelegentlich
meine vorzüglichen Mischungen
zum Preise von 2,00 1,80, 1,60 sowie billiger, sehr kräftig und reinschmeckend.

gerösteter Kaffees stets frisch

Feinste Meierei-Butter.

F. W. Richter.

Badearzt Dr. Rhode.
Sprechstunden: Vormittags 7 $\frac{1}{2}$ —8 $\frac{1}{2}$ Uhr in der Wohnung
Lindenstraße 26.
9—11 in der Badeanstalt.
Nachmittags 1 $\frac{1}{2}$ —2 $\frac{1}{2}$ Uhr in der Wohnung.
3—4 $\frac{1}{2}$ Uhr in der Badeanstalt.
Sonntags nur Vormittags 8—10 Uhr in der Wohnung.

Sechste Münsterbau-Lotterie

zu Freiburg in Baden.

Ziehung am 12. und 13. Juni 1896
324 Geldgewinne ohne Abzug zahlbar.

Hauptgewinne **50 000, 20 000** Mark etc.
Original-Lose à 3 Mk., 11 Lose für 30 Mk., empfiehlt und versendet gegen Coupons und Briefmarken oder unter Nachnahme
Carl Heintze, General-Debit, Berlin W. 2500.
Unter den Linden 3.
100 Wertigew. = 45 000 "

1 G. wann	—	50 000 M.
1 "	—	20 000 "
1 "	—	10 000 "
1 "	—	5 000 "
10 à	1000	— 10 000 "
20	500	— 10 000 "
100	200	— 20 000 "
200	100	— 20 000 "
400	50	— 20 000 "
2500	20	— 50 000 "
100 Wertigew.	—	45 000 "

Hotel Kronprinz
empfehle feinen vorzüglichen
Mittagstisch
Ausgang von ff. Crostiger und Pichorbräu
Mofelwein vom Faß, Glas 20 Pfg.
Reichhaltige Speisekarte.
Franz. Billard. Gesellschaftszimmer mit Piano.
Hochachtungsvoll **C. Steinert.**

„Es gibt kein Kaffeesurrogat, welches sich, seinen Rohmaterialien und seiner Herstellungsweise entsprechend, mit Kathreiner's Malzkaffee messen könnte.“

Aus einem Gutachten des Geh. Med.-Rathes Prof. Dr. Hofmann, Vorstand des Hygien. Inst. der Universität Leipzig.

Empfehle in der Nähe des Marktplatzes wohnenden Murgärten
meine
Heil- u. Moorbadeanstalt
Markt 18.
Moschziger Moor. **Bäderpreise** wie in der Stadt. Badeanstalt.
Dr. Schuckelt.

C. A. Rausch, Düben

Tuch-, Manufactur- und Modewaaren-Geschäft, Damen- u. Herren-Confection
Markt und Ritterstraßen Ecke
empfehle fein mit allen Neuheiten der Saison frisch fortirtes Lager in
Regenmänteln, Jaquets, Capes u. Umhängen,
sowie eine große Auswahl in
Stoff-, Spitzen- und Sammtkragen
in allen Preislagen, begleichen bietet mein Lager in
Kleiderstoffen
eine große Auswahl in
wollenen, seidenen und halbseliden Genres,
sowie eine herrliche Collection in **Washstoffen** aller Art.
Ergebenst **C. A. Rausch.**

Provancer-Oel

Mohnöl, feinste Marken, empfiehlt ganz frisch und vorzüglich
F. W. Richter.

Desinfektionspulver

empfehle
F. W. Richter

Geschäfts-Anzeige.
Den geehrten Einwohnern von Schmiedeberg und Umgegend machen wir hierdurch bekannt, daß wir stets bereit sind, alle die in unserer Fach schlagenden Arbeiten als: **Reparaturen von Ziegeln, Schiefer- und Pappdächern, sowie Umbauen und Neubauen, Asphalt- und Holcementdächern** auszuführen; auch halten wir stets auf Lager **Schiefer, Pappe, Theer Carbolinum** und **hernige Dachsplitt.**

Dachdeckerei von Wilh. Pfeiffer, Wilh. Vetter.

Geschäfts-Anzeige.
Hierdurch theile einem geehrten Publikum von Schmiedeberg und Umgegend mit, daß ich mich hierorts als **Zimmermeister** niedergelassen habe. Ich empfehle mich zur Anfertigung von **Bauzeichnungen** nebst Kostenanschlägen, sowie **Zimmer-, Brunnen-, Mühlen- und Treppenarbeiten.** Meine Wohnung befindet sich im früher Zimmermeister Crucius'schen Hause.
G. Stolpe, Zimmermeister.

Vaterländische Feuer- und Hagel-Versicherungs-Aktien-Gesellschaften zu Elberfeld.

Wir machen hierdurch bekannt, daß wir dem Herrn **F. W. Richter** in Schmiedeberg eine **Agentur** unserer Gesellschaften für Schmiedeberg und Umgegend übertragen haben.
Halle a./S. im Mai 1896.

Die General-Agentur von der Heydt.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Vermittlung von **Feuer- und Hagel-Versicherungsabschlüssen** für obige Gesellschaften unter Zusage günstigster Bedingungen bei **billigen und festen Prämien** und bin zu jeder gewinnlichsten hierauf bezüglichen Auskunft stets gern bereit.
Schmiedeberg, im Mai 1896.

F. W. Richter, Agent für Schmiedeberg u. Umgegend.

Was ist Feraxolin?
Feraxolin ist ein grossartig wirksames Fleckputzmittel, wie es die Welt bisher noch nicht kannte. Nicht nur Wein-, Caffee-, Harz- und Oelfarben-, sondern selbst Flecken von Wagenfett verschwinden mit verblüffender Schnelligkeit auch aus den heikelsten Stoffen.
Preis 35 u. 60 Pfg.
In allen Galanterie- Parfümerie- und Droguen-Handlungen käuflich.
Druck und Verlag von **M. A. Eßbe, Bad Schmiedeberg**

Gras-Kabel

auf dem Sortiranger zu verpacken.
Louis Frisch.

Für einige Stunden des Vormittags wird eine zuverlässige **Frau** zur Aufwartung gesucht. Wo, sagt die **Expd. des Blattes.**

Bei gütiger Witterung bin ich jeden Tag bereit mit meinem **Sommerwagen**

Waldparthien

nach dem **Eisenhammer** zu machen. Bestellungen nehme bei billiger Preisstellung stets entgegen.

Gruhn's Fuhrgeschäft.

Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein.
Besitzerin zahlreicher Apotheken, sowie staatlicher und kaiserlicher Krankenanstalten, empfiehlt

COGNAC

zu Mk. 2.— pr. Fl.
* * * " 2.50 "
* * * * " 3.— "
* * * * " 3.50 "
Die Qualität des vorstehenden Cognacs ist durch die vielen französischen Aeltern und ist bereits von den ersten Standpunkte aus als rein zu bezeichnen.

Niederlage bei **Franz Grampe** Bad Schmiedeberg.

Tapeten!

Naturelltapeten von 10 Pfg. an Goldtapeten " 20 "
in den schönsten und neuesten Mustern, Musterkarten überall hin franco
Gebrüder Ziegler in Eimburg

Empfehle mein Lager von reingehaltenen Weinen

Zeltlager	—	90 Pfg.
Gracher	1,00	"
Braunberger	1,25	"
Uerziger Pfarrgut	2,00	"
Hochheimer	1,40	"
Nierst. Fuchsloch	1,75	"
Rüdesheimer	2,00	"
St. Esteph	1,50	"
St. Julien	1,80	"
Pontet Canet	2,50	"

Champagner
Mathes Müller 4,00 "
Kloss u. Förster 4,00 "
C. Steinert, Hotel Kronprinz.

Siehe beim Einkauf stets auf den Namen **E. Masche** Coblenz — achten.



Das baldige Eintreffen einer neuen Ladung

Bennstedter Stückkalks

zeigt an
C. Frittg.
Fig. pr. Ctr.

Ich suche **3000 Mk.**

gute Hypothek auf ein städtisches Grundstück für einen pünktlichen Zinszahler per 1 Juli cr.
F. W. Richter.

Kuhkäse

feinestlange 5-Pfg.-Käse u. ff. Schweizerkäse. — Italienische Macaroni, Nudeln, Pasten, Eier- und Quas, macherndeln empfiehlt
Franz Grampe.

Oberwohnung

nebst Zubehör zum 1. Juli zu beziehen. **Neumarkt 194.**

Matjes-Heringe

und neue **Malta-Kartoffeln** empfiehlt billig
F. A. Wende.

Arbeiter

werden angenommen
G. N. Frohne.

Am 13. Juni Abends 6 Uhr verpachte ich meine **Wiesen** an Ort und Stelle
G. N. Frohne.



Verkaufsstelle: Apotheker Johannsen am Markt.

Sonnen- u. Touristen-Regenschirme

empfehle in reicher Auswahl
Adolf Just.

Zur Weintraube. Donnerstag den 4. d. d. **Kaffee u. Spritzkuchen** Mal in Gelee freundlich ein
F. König.